

Haben wir die Lehrlinge, die wir verdienen?

Text **Mario Freda***

Erwartungsgemäss haben meine Anmerkungen anlässlich der 100-Jahr-Feier des Thurgauer Malerunternehmer-Verbandes TMUV eine rege Diskussion angestossen (vgl. applica 11/2007, S. 24 und S. 2). Zur Vertiefung der Thematik möchte ich meinen Standpunkt etwas näher erläutern.

Malaise bei den Lehrlingen

Bei der Malerlehre ist zweierlei festzustellen: Erstens findet ein grosser Teil unserer Lehrabgänger keine Festanstellung mehr – es gibt einen Überschuss an Arbeitskräften. Zweitens haben wir bei den Lehrabschlussprüfungen zunehmend einen erschreckend hohen Anteil an schlechten Ergebnissen. Dies legt den Schluss nahe, dass viele Abgänger nicht einmal ihren Mindestlohn erarbeiten. Die Leidtragenden sind unsere Kundschaft und damit – über die Schädigung unseres Ansehens – wir Unternehmer selbst.

Es braucht bessere Lehrmeister

Wir sind uns einig: Das ist zu ändern! Doch wie? Ist dies etwa ein Fall für die Marketingabteilung unseres Dachverbandes SMGV? Nein! Als Lehrmeister und Ausbilder sind primär wir Unternehmer in der Pflicht. Häufig sind nämlich die erwähnten Missstände das Resultat oberflächlicher und verantwortungsloser «Ausbildung». Auch das Vermitteln von Anstand und korrektem Benehmen am Arbeitsplatz, bei Kunden und in der Öffentlichkeit ist heute Aufgabe des Lehrmeisters. Nachzudenken wäre zum einen also über Änderungen bei der Ausbildungsberechtigung und -befähigung.

Mehr Selektion bei den Lehrlingen

Zum ändern braucht es ein stärkeres Aussieben gleich am Anfang. Ich denke da etwa an einen externen Eignungstest, dessen Bestehen Voraussetzung wäre, um die Lehrstelle zu erhalten. Qualifizierte Prüfer könnten an den Malerfachschulen alle vier bis sechs Monate einen solchen Test durchführen. Ein positiver Nebeneffekt wäre, dass wir höher qualifizierten Bewerbern einen grösseren Anreiz für eine Malerlehre böten.

Die Sorge, dass es uns – wie Anfang der 1980er-Jahre – bei geburtenschwachen Jahrgängen an Lehrlingen mangelt, teile ich nicht, da wir – im Gegensatz zur damaligen Männerdomäne – heute etwa zur Hälfte weibliche Bewerber einstellen.

Im Weiteren plädiere ich für obligatorische Zwischenprüfungen, die der Lehrling bestehen muss, wenn er die Lehre fortsetzen will. Im «Pilotprojekt Malerlehre» des TMUV wurden solche Promotionsprüfungen bereits einmal durchexerziert – Unterlagen dazu liegen dem SMGV seit Ende 2004 vor.

Aktiv werden

Liebe Leser! Meine Gedanken sind nicht neu, andere haben schon früher Ähnliches vorgeschlagen. Doch Sie kennen das Kästner-Zitat: «Es gibt nichts Gutes, ausser: Man tut es.» Zum Ziel kommen wir meines Erachtens nur dann, wenn wir selbst unseren Mitarbeitern und Lehrlingen mit gutem Beispiel vorangehen. Auf die anderen zu warten, bevor man selber aktiv wird, führt hingegen zu einem Treten an Ort. ■

* Präsident Thurgauer Malerunternehmer-Verband